



1 IN KONTAKT

1 Drei mal drei! → AB 7/Ü3

- a Schreiben Sie über sich zu jedem der drei Themen (siehe Foto) eine Zahl (z. B. Geburtsjahr, Alter), einen Namen von einer Person oder einem Ort (z. B. Sohn, Geburtsort, Name der Schule) und ein weiteres Wort (z. B. Berufswunsch, Hobby) auf ein Blatt.
- b Arbeiten Sie zu dritt. Stellen Sie sich gegenseitig Fragen. Antworten Sie zuerst nur mit *Ja* oder *Nein*. Erst nach zweimal *Nein* sagen Sie die richtige Lösung. Die beiden Interviewer notieren diese Informationen in Stichpunkten.

Steve
- 5 Geschwister

Hast du fünf Kinder?

Nein, ich habe keine Kinder.

Lebst du seit fünf Jahren in Lyon?

Nein, aber ich habe fünf Geschwister.

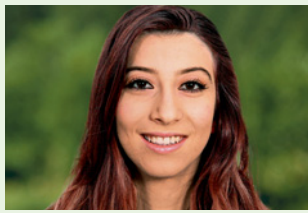
Wir stellen euch Steve aus Kanada vor. Er kommt aus einer Großfamilie mit fünf Geschwistern und hat einen Hund. Der heißt Frederik. Steve ist 2010 ...

- c Stellen Sie sich gegenseitig im Kurs vor.

HÖREN

1 Lesen Sie die Aussagen von Nuriye und Joshua. Ergänzen Sie.

E-Mails • Internet • online • Handy • Nachrichten



Nuriye

Ich lese und schreibe täglich einige Nachrichten auf Facebook. Dort habe ich einen großen Freundeskreis. Ich lebe in Österreich und benutze das _____ als Brücke zu meinen Freunden in der Türkei.



Joshua

Ich checke meine _____ mehrmals am Tag. Ich bin fast ständig _____ . Sonntags telefoniere ich per Skype mit einer Freundin in Minnesota. Das ist viel billiger als mit dem _____ .

2 Hören Sie jetzt die Interviews.

🔊 C2-3

Haben Sie diese Informationen gehört? Markieren Sie.

Nuriye

- 1 chattet oft mit Freunden.
- 2 verwendet mehrere Sprachen, wenn sie Freunden schreibt.
- 3 schreibt nie E-Mails.
- 4 informiert sich selten im Internet über aktuelle Themen.
- 5 liest manchmal Zeitung im Internet.

Ja Nein

-
-
-
-
-

Joshua

- 6 ist manchmal auch nachts online.
- 7 beantwortet meistens alle E-Mails am selben Tag.
- 8 sucht Sachinformationen immer im Internet.
- 9 schreibt häufig Freunden auf Facebook.

Ja Nein

-
-
-
-

3 Temporaladverbien → AB 8-9/Ü4-7

GRAMMATIK

Übersicht → S.18/1

- a Unterstreichen Sie in Aufgabe 2 Temporaladverbien, wie z. B. *oft*.
- b Ergänzen Sie die Temporaladverbien in einer Reihenfolge von *nie* = 0% bis *immer* = 100%.

<u>nie</u>	<u>oft</u>	<u>immer</u>
0%		100%

- c Schreiben Sie zu den folgenden Stichworten etwas über sich. Verwenden Sie Temporaladverbien.

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> ■ Briefe schreiben ■ twittern ■ auf Facebook gehen | <ul style="list-style-type: none"> ■ mit einer Freundin / einem Freund skypen ■ mit dem Handy telefonieren ■ SMS schreiben |
|--|---|

Ich schreibe sehr selten Briefe. Ich habe das letzte Mal vor einem halben Jahr eine Geburtstagskarte per Post verschickt.

- d Fragen Sie Ihre Lernpartnerin / Ihren Lernpartner. Wo haben Sie Gemeinsamkeiten?

Ich kann jetzt ...

- ein Interview über den Gebrauch von modernen Kommunikationsmedien verstehen.
- darüber sprechen, welche Medien ich benutze.
- Temporaladverbien verwenden.

- | | | |
|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| | | |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

SPRECHEN

1 Lied

- 4 a Hören Sie den Anfang eines Liedes. Woran denken Sie bei dieser Musik?
b Lesen Sie den Titel des Liedes und den Refrain. Worum könnte es gehen?

Gefällt mir

Wir sind sozial total vernetzt,
erfahren Wichtiges gleich jetzt.
Weil das, was täglich so passiert,
uns alle wirklich interessiert.

Schreib mir doch mal was an die Wand,
jedes Detail ist relevant.
Es steht schon fest, dass mir's gefällt,
weil ja der „Dislike“-Button fehlt.

- 5 c Hören Sie das ganze Lied. Sammeln Sie dann im Kurs: Was wissen Sie nun über diese Leute?

Horst • Dirk • Sabine • Jan und Ina •
Nina • Bernd • Roman • Gabi • Inge

Horst → IKEA
Dirk → 14 neue Freunde

- d Wie findet der Sänger soziale Netzwerke? Was meinen Sie?
e Wie finden Sie soziale Netzwerke wie Facebook?

2 Mit Freunden in Kontakt → AB 10/Ü8-9

- a Schreiben Sie die Namen von fünf Freunden auf. Wie waren Sie zum letzten Mal mit ihnen in Kontakt, z. B. bei einem persönlichen Treffen, per Telefon, im Chat? Notieren Sie. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse in der Gruppe.
b Machen Sie jetzt ein Interview mit einer Lernpartnerin / einem Lernpartner. Wählen Sie aus diesen Fragen fünf aus und notieren Sie die Antworten.

- Wie oft telefonierst du pro Tag? _____
- Wie viele Nummern hast du in deinem Handy-Telefonbuch? _____
- Wie vielen Freunden schreibst du regelmäßig in sozialen Netzwerken? _____
- Wie viele handgeschriebene Briefe hast du im letzten Jahr erhalten? _____
- Wie viele SMS schreibst du täglich/wöchentlich? _____
- Wie viel Zeit verbringst du täglich online? _____
- Welche Sprachen benutzt du regelmäßig online? _____
- Wie viele E-Mail-Kontakte hast du täglich? _____
- Ein Jahr auf einer einsamen Insel – welches Gerät würde dir am meisten fehlen? _____

3 Präsentation der Ergebnisse → AB 11/Ü10

- a Stellen Sie Ihre Lernpartnerin / Ihren Lernpartner in einer Gruppe vor.
b Vergleichen Sie: Welche Rekorde gibt es im Kurs?

Bei uns telefoniert Sandra
am wenigsten. Meistens nur
einmal am Tag.

In unserer Gruppe telefoniert
Pedro am meisten. Er telefoniert
ungefähr zehnmal am Tag.

Ich kann jetzt ...

- den Refrain eines Liedes verstehen.
- Fragen beantworten, wie und wie oft ich Medien benutze.
- Ergebnisse aus einem Interview präsentieren.



1 Sprachen im Kurs

- a Wie viele Sprachen werden in Ihrem Kurs gesprochen?
- b Wer hat welche Lieblings-Fremdsprache?
- c Wer möchte noch mehr Sprachen lernen und welche sind das?

2 Machen Sie den Test: *Wie lernen Sie am liebsten?*

Welche Antwort passt am besten zu Ihnen? Markieren Sie.

1 Eine Fremdsprache lernen ist für mich ...

- A sinnvoll, weil ich etwas für meinen Kopf tun möchte.
- B gut, weil ich mit anderen Menschen in Kontakt kommen möchte.
- C notwendig, weil ich Fremdsprachen für meine Arbeit brauche.
- D spannend, weil ich etwas über fremde Länder und andere Menschen lerne.

2 Wenn man eine Fremdsprache gut lernen möchte, muss man vor allem ...

- A die Regeln der Grammatik lernen.
- B Wörter und Redemittel lernen. Das braucht man im Beruf.
- C mit Muttersprachlern sprechen.
- D viele Filme in dieser Sprache sehen.

3 Ich lerne am liebsten ...

- A mit anderen in einer kleinen Gruppe.
- B mit einer Lernpartnerin / einem Lernpartner.
- C in einem Kurs.
- D allein.

4 Hausaufgaben sollten ...

- A Computer-Übungen sein, zum Beispiel auch Such-Aufgaben im Internet.
- B vor allem Grammatikübungen sein.
- C nützlich für den Berufsalltag sein.
- D ganz unterschiedlich sein.

5 Die Kursleiterin / der Kursleiter in einem Sprachkurs sollte ...

- A meine Fehler immer korrigieren.
- B immer in der Fremdsprache sprechen.
- C interessante Spiele und Aufgaben machen.
- D aktuelle Materialien zum Sehen und Hören präsentieren.

6 Das Training der Aussprache finde ich ...

- A wichtig, weil gute Aussprache der Schlüssel zum beruflichen Erfolg ist.
- B notwendig, weil ich Unterschiede nicht so gut höre.
- C weniger wichtig, weil ich vor allem lesen und hören möchte.
- D wichtig, weil mir das noch schwerfällt.

3 Welcher Lerntyp sind Sie?

Übertragen Sie Ihr Ergebnis. Welches Symbol haben Sie am häufigsten markiert?
Lesen Sie die Auswertung auf der nächsten Seite.

	1	2	3	4	5	6
A	◆	◆	◆	■	◆	●
B	▲	●	●	◆	▲	▲
C	●	▲	▲	●	●	■
D	■	■	■	▲	■	◆

Auswertung



◆ **Typ A: Lernende mit System**

Disziplin und Training spielen in Ihrem Leben eine wichtige Rolle. Sie schreiben schon sehr korrekt und haben keine Angst vor den deutschen Artikeln und Endungen. Sie arbeiten gern mit einer klaren Grammatiktafel, weil Sie das für wichtig halten. Beim Sprechen machen Sie noch einige kleine Fehler, die Sie gern loswerden möchten. Ihre unsichere Aussprache bei manchen Lauten möchten Sie auch verbessern. Deshalb wollen Sie im Kurs vor allem Sprechen üben.



▲ **Typ B: Lernende, die sich gern unterhalten**

Sie sind ein kommunikativer Mensch und haben ein gutes Gefühl für andere. Sie sind kein Bücherwurm und verbringen auch nicht gern Stunden vor dem Computer. Interessant ist für Sie, mit anderen zusammen etwas zu erarbeiten. Der beste Weg für Sie ist, in einem Kurs zu lernen. Die neuen Wörter lernen Sie schnell und wenden sie im Gespräch auch an. Allerdings passieren Ihnen noch Fehler. Sie wollen daher vor allem üben, richtig zu sprechen.



● **Typ C: Berufsorientierte Lernende**

Sie brauchen Deutsch für den Berufsalltag. Das Lernen von Grammatikregeln interessiert Sie weniger. Schneller Erfolg ist wichtig für Sie. Sie mögen lebensnahe Rollenspiele und „sprechen“ mit dem ganzen Körper. Sie möchten aktuelles Deutsch hören, so wie es die Leute in den deutschsprachigen Ländern auf der Straße sprechen. Bei Gruppenarbeiten sind Sie sehr aktiv. Problemlos lernen Sie lange Textpassagen auswendig. Üben wollen Sie das Schreiben von Geschäfts-E-Mails.



■ **Typ D: Kulturell interessierte Lernende**

Sie wohnen weit weg von den deutschsprachigen Ländern, haben eine gute Schulbildung, reisen viel in der Welt herum. Lustige Geschichten auf Deutsch zu lesen gehört zu Ihren Hobbys. Beim Lesen verstehen Sie ziemlich viel, weil Sie schon mehrere Fremdsprachen können. Sie lieben Sprichwörter und Redewendungen. Es gefällt Ihnen, ausländische Filme im Original zu sehen – mit Untertiteln natürlich. Sie haben leider nicht viele Möglichkeiten, die Sprache aktiv einzusetzen. Deshalb wollen Sie im Kurs das Sprechen üben.

4 Das Testergebnis

- a Was sagen Sie zu Ihrem Ergebnis? Passt es zu Ihnen?
- b Suchen Sie im Kurs: Wer ist der gleiche Typ wie Sie? Wie viele Typen von A, B, C und D gibt es im Kurs?
- c Welche Gemeinsamkeiten beim Lernen einer Fremdsprache finden Sie noch?

Wussten Sie schon? → AB 11/Ü11

Durchschnittlich 70 Prozent der Kommunikation in der Fremdsprache besteht aus Hörverstehen. Man muss verstehen, was andere sagen oder fragen. Sprechen steht auf Platz 2, dann folgt Lesen, und am wenigsten braucht man normalerweise das Schreiben.



5 Adjektive → AB 12–15/Ü12–20

a Ergänzen Sie diese Ausdrücke aus den Texten in der Tabelle.

~~eine wichtige Rolle~~ • den deutschen Artikeln • ein kommunikativer Mensch •
ein gutes Gefühl • die neuen Wörter • schneller Erfolg • dem ganzen Körper •
aktuelles Deutsch • lange Textpassagen • eine gute Schulbildung •
ausländische Filme • der beste Weg • lustige Geschichten

	mit definitivem Artikel	mit indefinitem Artikel	ohne Artikel
Singular		eine wichtige Rolle	
Plural			

b Markieren Sie die Endungen der Artikel und der Adjektive wie im Beispiel.

c Erklären Sie: Wie merken Sie sich die Endungen von Artikeln und Adjektiven?
Arbeiten Sie in Gruppen.



Ich mache mir immer eine Zeichnung für die Endungen. Alle Endungen, die nicht -en sind, markiere ich bunt. Diese Zeichnung mit den Endungen mache ich auf ein Notizblatt, wenn ich einen längeren Text schreibe. Damit kontrolliere ich dann die Endungen.

Ausdrücke mit Adjektiven → AB 16/Ü21

Ausdrücke wie „eine wichtige Rolle spielen“ kommen in der Alltagssprache oft vor. Schreiben Sie diese in eine Vokabelkartei oder an einen besonderen Platz in Ihr Vokabelheft. Wiederholen Sie die Liste regelmäßig und lernen Sie sie am besten auswendig.



Ich kann jetzt ...

- einen schriftlichen Test über das Fremdsprachenlernen verstehen.
- über die Ergebnisse eines Tests sprechen und meine Meinung dazu sagen.
- Regeln für die Adjektivendungen erkennen und benennen.

<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

WORTSCHATZ

1 Ein Wörterbuch benutzen

Was machen Sie, wenn Sie ein Wort nicht (genau) verstehen?

- im Wörterbuch nachschlagen jemanden fragen in einem Online-Wörterbuch suchen

2 Sehen Sie die Einträge aus zwei Wörterbüchern an.

- a Wo sehen Sie Unterschiede?
 b Welche Vorteile hat das Wörterbuch links?
 c Für welchen Zweck ist das Wörterbuch rechts besser geeignet?

vorstellen [ˈfoːgʃtɛlən], stellt vor, stellte vor, vorgestellt: **1.** (tr.; hat; etw. v.) *nach vorn stellen*: den Sessel [ein Stück weiter] vorstellen; das rechte Bein [ein wenig] vorstellen. **2.** (tr.; hat; etw. v.) *(eine Uhr) auf eine spätere Zeit stellen*: die Uhr [um] eine Stunde vorstellen. **3.** (tr.; hat; jmdn. jmdm. v.) *(durch Nennen des Namens) bekannt machen*: er stellte ihn seiner Frau vor; nachdem sie sich ihnen vorgestellt hatte, nahm sie Platz; die Künstlerin stellt ihre neuen Werke vor. **4.** (sich [jmdm.] v.) *einen ersten Besuch machen, sich zeigen und bekannt machen*: der Kandidat stellt sich den Wählern vor; heute stellt sich ein junger Mann vor, der bei uns arbeiten will. **5.** (sich (Dativ) jmdn., etwas v.) *sich (von jmdm., etwas) ein Bild, einen Begriff machen*: ich kann ihn mir nicht als Politiker vorstellen; ich hatte mir den Verkehr schlimmer vorgestellt; ich kann mir das alte Haus noch gut vorstellen; darunter kann ich mir nichts vorstellen.

② **vor|stel-len** [ˈfoːgʃtɛlən] <stellt vor, stellte vor, hat vorgestellt> **(tr v)** **1. jdn/sich (jdm) vorstellen** introduce sb/yourself (to sb) ◊ *Darf ich mich vorstellen? Mein Name ist Tom Martin.* ◊ *Er stellte sie als seine Verlobte vor.* **2.** put the clock forward ◊ *Die Uhren werden heute eine Stunde vorgestellt.* **③ zurückstellen (ref v)** **1. sich vorstellen** come/go for an interview ◊ *Darf ich mich als freie Übersetzerin bei Ihnen vorstellen?* **2. sich (dat) etw. vorstellen** imagine sth ◊ *Ich kann mir gar nicht vorstellen, wie das gehen soll.* ◊ *Stell dir vor, ich habe es tatsächlich geschafft!* **3. sich (dat) etw. vorstellen** think of sth, have sth in mind ◊ *Ich habe mir vorgestellt, dass wir nach der Arbeit schön essen gehen.* ◊ *Welchen Preis hast du dir dafür vorgestellt?* **4. sich (dat) etw. unter etw. (dat) vorstellen** understand sth by sth ◊ *Das ist nicht das, was ich mir unter Gerechtigkeit vorstelle!* **Ich kann mir unter diesem Begriff nichts vorstellen.** This term doesn't mean anything to me.
 ② **Vor-stel-lung** [ˈfoːgʃtɛlʊŋ] die <-, -en> **1. eine Vorstellung (von etw./jdm) an idea (of sth/sb)** ◊ *Ich habe mir falsche Vorstellungen von dem Job*

3 Lesen Sie den Eintrag links.

Markieren Sie die Erklärungen. Welche verstehen Sie? Welche nicht? Versuchen Sie, diese mithilfe der Beispielsätze zu verstehen.

4 Grammatik-Wörter → AB 16/Ü22

- a Ergänzen Sie die Begriffe in der linken Spalte.

Kasus • Verb • Wortart • Wortbildung • Satzteil • Zeiten/Tempus

	Nomen – Verb – Artikel – Pronomen – Adjektiv – Präposition – Konnektor
	Stamm – Vorsilbe – Nachsilbe
Kasus	Nominativ – Akkusativ – Dativ – Genitiv
	reflexiv – trennbar
	Subjekt – Objekt
	Präsens – Perfekt – Präteritum – Futur

- b Suchen Sie im Wörterbucheintrag oben links Beispiele für die Wortarten (Nomen, Verb, ...).

Ich kann jetzt ...

- den Aufbau eines Wörterbucheintrags verstehen.
- einsprachige Wörterbücher verwenden.
- Fachwörter für Grammatik richtig verwenden.



SEHEN UND HÖREN

1 Mein Sprachenpass

Beantworten Sie die Fragen. Vergleichen Sie dann mit Ihrer Lernpartnerin / Ihrem Lernpartner.

- 1 Meine Muttersprache ist _____ .
 2 Welche anderen Sprachen haben Sie gelernt? Ergänzen Sie und markieren Sie:

Sprache	Deutsch	_____	_____	_____
Sprechen	😊 😊 😊	😊 😊 😊	😊 😊 😊	😊 😊 😊
Schreiben	😊 😊 😊	😊 😊 😊	😊 😊 😊	😊 😊 😊
Hören + Verstehen	😊 😊 😊	😊 😊 😊	😊 😊 😊	😊 😊 😊
Lesen + Verstehen	😊 😊 😊	😊 😊 😊	😊 😊 😊	😊 😊 😊

2 Wozu brauchen Sie Deutsch vor allem?

a Was passt zu Ihnen? Markieren Sie.



b Erzählen Sie Ihrer Lernpartnerin / Ihrem Lernpartner, wozu Sie Deutsch hauptsächlich brauchen. Überlegen Sie auch, welche der vier Fertigkeiten *Hören – Lesen – Sprechen – Schreiben* Sie dafür am meisten brauchen. Berichten Sie dann über Ihre Lernpartnerin / Ihren Lernpartner im Kurs.

„Ich brauche Deutsch bei ... / für ...
 Ich habe viel mit ... zu tun. Darum ist es wichtig, dass ...
 Natürlich muss ich aber auch ...
 Also für mich ist/sind ... am wichtigsten.“





Ich muss oft
 Telefongespräche auf
 Deutsch führen.
 Dazu muss ich ...

Also ich brauche
 Deutsch für meinen Beruf.
 Ich arbeite zurzeit in einem Hotel
 und habe viel mit deutschen Gästen zu
 tun. Da sind Hören und Sprechen
 am wichtigsten.

SEHEN UND HÖREN

3 Interviews mit Deutschlernenden

- 01** a Lesen Sie die Informationen in der Tabelle und sehen Sie das erste Interview an. Ergänzen Sie die Informationen.
- 02**
03 b Sehen Sie jetzt die beiden anderen Interviews an. Notieren Sie die Informationen dazu.

Kursteilnehmer/-in	 A	 B	 C	
	Sofia	Javier	Colette	Ich
Beruf/ Berufsziel/ Studium				
Stärken	Sprechen und Hören			
Ziele im Kurs				

- c Welche Person ist Ihnen besonders sympathisch. Warum?
- d Und Sie? Ergänzen Sie die Tabelle für sich und erzählen Sie.

4 Schreiben Sie nun einen kurzen Text über sich.

- a Warum finden Sie es wichtig, Deutsch zu können?
- b Wozu brauchen Sie Deutsch?
- c Was sind Ihre Stärken?
- d Was möchten Sie nach diesem Kurs gern können?

Ich kann jetzt ...

- Interviews mit Deutschlernenden aus verschiedenen Ländern verstehen.
- über die eigenen Lernziele und Stärken sprechen.



1 Temporaladverbien ← S. 10/3

Adverbien haben immer die gleiche Form, das heißt, man kann sie nicht deklinieren.
Mit Temporaladverbien macht man Angaben zur Zeit.

Temporaladverb	Bedeutung	Beispiel
immer, oft, manchmal, selten, nie, ...	Häufigkeit	Nuriye trifft oft Freunde auf Facebook.
morgens, vormittags, ... montags, dienstags, ... täglich, monatlich, ...	Wiederholung	Sonntags telefoniere ich per Skype mit einer Freundin in Minnesota.
zuerst, dann, danach, anschließend, schließlich, ...	zeitliche Reihenfolge	Zuerst gehen Sie auf die Webseite des Netzwerkes.

2 Adjektivdeklination ← S. 14/5

Adjektive vor einem Nomen haben eine Endung. Die Adjektivendung richtet sich nach Genus (maskulin, feminin, neutral), Numerus (Singular, Plural) und Kasus (Nominativ, Akkusativ, Dativ, Genitiv) des Nomens.

a Adjektivdeklination im Singular: Definiter Artikel

	maskulin	neutral	feminin
N	der schöne Satz	das schöne Wort	die schöne Sprache
A	den schönen Satz	das schöne Wort	die schöne Sprache
D	dem schönen Satz	dem schönen Wort	der schönen Sprache
G	des schönen Satzes	des schönen Wortes	der schönen Sprache

b Adjektivdeklination im Singular: Indefiniter Artikel, Possessivartikel *mein, dein, ...*, Negativartikel *kein-*

	maskulin	neutral	feminin
N	ein schöner Satz	ein schönes Wort	eine schöne Sprache
A	einen schönen Satz	ein schönes Wort	eine schöne Sprache
D	einem schönen Satz	einem schönen Wort	einer schönen Sprache
G	eines schönen Satzes	eines schönen Wortes	einer schönen Sprache

c Adjektivdeklination im Singular: Ohne Artikel

	maskulin	neutral	feminin
N	schneller Erfolg	langes Warten	gute Leistung
A	schnellen Erfolg	langes Warten	gute Leistung
D	schnellem Erfolg	langem Warten	guter Leistung
G	schnellen Erfolgs	langen Wartens	guter Leistung

d Adjektivdeklination im Plural

	Definiter Artikel	Ohne Artikel	Possessivartikel <i>mein, dein, ...</i> und Negativartikel <i>kein-</i>
N	die schönen Wörter	schöne Wörter	meine schönen Wörter
A	die schönen Wörter	schöne Wörter	meine schönen Wörter
D	den schönen Wörtern	schönen Wörtern	meinen schönen Wörtern
G	der schönen Wörter	schöner Wörter	meiner schönen Wörter

- Cover: © Whisson/Jordan/Corbis
- S. 9: Florian Bachmeier, Schliersee
- S. 10: rechts © PantherMedia/Runkersraith C. V. Schraml M. A.; links © PantherMedia/JCB Prod
- S. 11: Voxenstopp – „Gefällt mir“
Text: Klaas Klasing, Christian Büttner
Musik: Klaas Klasing, Christian Büttner
Arrangement: Christian Büttner, Jakob Brenner
Verlag: Famties Musikverlag
© Golden Ratio Records 2011
- S. 15: links: aus *Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Das einsprachige Wörterbuch für Kurse der Grund- und Mittelstufe* © Hueber Verlag, Dudenverlag, 2007; rechts: aus *Wörterbuch Deutsch als Fremdsprache. Learner's Dictionary. Deutsch – Englisch* © Hueber Verlag, 2006
- S. 17: © Franz Specht, Weßling (3)
- S. 19: © F1online/MEV
- S. 20: Florian Bachmeier, Schliersee (6)
- S. 21: links © iStockphoto/LeggNet; rechts © Thinkstock/iStock/monkeybusinessimages
- S. 22: © PantherMedia/Monkeybusiness Images
- S. 24: Porträts von links © PantherMedia/Paul Simcock; © iStockphoto/spfoto; Smartphone © fotolia/Timo Darco
- S. 25: Florian Bachmeier, Schliersee
- S. 26: Erol Gurian, München (4)
- S. 27: © alimdi.net/Hartmut Pöstges
- S. 29: Florian Bachmeier, Schliersee
- S. 30: Florian Bachmeier, Schliersee
- S. 32: A © fotolia/simonkr; B © iStockphoto/STEVECOLEccs; C © Laif/Michael Trippel
- S. 34: Text nach Touch & Travel
- S. 35: Übung 5 Text nach „Schub für Elektromobilität“, Marco Völklein, SZ vom 14. 07. 2011
- S. 37: © Kulturinsel Einsiedel
- S. 38: Logo © www.bookcrossing.com; Foto © Hueber Verlag/Juliane Wolpert
- S. 39: oben von links: © PantherMedia/Beate Tuerk; © iStockphoto/sturti; © PantherMedia/Simone Brandt, © iStockphoto/benoitrousseau; © iStockphoto/adventtr; unten von links © Jörg Spaniol, München © Thomas Bauer, Starnberg (2); Erol Gurian, München
- S. 41: © fotolia/alexandre zweiger
- S. 42: von links: © fotolia/nyul; © laif/Madame Figaro; © Hueber Verlag; © Hayo Heye/Schöner Wohnen/Picture Press
- S. 43: © www.homelink.org
- S. 44: von links © fotolia/ArTo; © PantherMedia/Sven Andreas
- S. 46: von links © Getty Images/E+/SolStock; © PantherMedia/Giovanni Gagliardi;
- S. 47: Text © „Kindertrubel statt Altersruhe“, Sven Loerzer, SZ vom 13./14. 03. 2010
- S. 48: von links © iStockphoto/JerryPDX; © fotolia/BestPhotoStudio
- S. 49: © Studio Filmbilder
- S. 51: Erol Gurian, München, mit herzlichem Dank an das Atelier La Silhouette und seine Mitarbeiterinnen
- S. 52: Erol Gurian, München (3), mit herzlichem Dank an das Atelier La Silhouette und seine Mitarbeiterinnen
- S. 54: © PantherMedia/David Koscheck;
Text © „Zehn Minuten durch den Job“, Susanne Klaiber, SZ vom 28. 02. 2011
- S. 57: von links: © fotolia/Dron; © PantherMedia/Robert Kneschke; © fotolia/Bergringfoto; © PantherMedia/Jonathan Ross
- S. 59: links von oben © iStockphoto/laflor; © iStockphoto/Neustockimages; © iStockphoto/mediaphotos; rechts © fotolia/yong hong
- S. 61: von oben © Commerzbank; © fotolia/ Christian Stoll
- S. 63: © A.M.O.K. Promotion
- S. 64: von links: © action press/ATLAS PHOTOGRAPHY; © culture-images/Lebrecht; © picture-alliance; © culture-images/Lebrecht
- S. 66: © Hueber Verlag/Annette Albrecht
- S. 68: © Universal Music; Text © „Deutsches Theater“, Andrian Kreye, SZ vom 20. 11. 2009
- S. 69: © iStockphoto/Juanmonino
- S. 70: von oben: © fotolia/creative studio; © fotolia/Glamy; © iStockphoto/pink_cotton_candy; © PantherMedia/Robert Stranka
- S. 71: von oben © imageBROKER / Alamy Stock Photo; © Fotex/Stefan Malzkorn
- S. 72: © picture-alliance/Jazz Archiv/Christian Fischer
- S. 73: © Hueber Verlag
- S. 75: © RTL/Stefan Gregorowius
- S. 76: oben: © fotolia/Elena Schweitzer; Würfel © PantherMedia/Peter Mautsch; Spielgeld © PantherMedia/Bogdan Ionescu; Figuren © PantherMedia/Jasper Grahl;
- S. 77: Florian Bachmeier, Schliersee
- S. 78: Florian Bachmeier, Schliersee (2)
- S. 79: oben von links: © iStockphoto/denniswhitfield; © PantherMedia/Andreas Marinski; unten © iStockphoto/gradts
- S. 80: © Willy Schneider, Mannheim; Text © „Wir kaufen viel irrationaler ein, als wir denken“, Hans von der Hagen, SZ vom 30. 07. 2010
- S. 82: © The Walt Disney Company (2)
- S. 83: von links © fotolia/Monkey Business; Florian Bachmeier, Schliersee
- S. 85: Filmstill KLEINGELD. Regie: Marc-Andreas Bochert. Mit freundlicher Genehmigung der Hochschule für Film und Fernsehen „Konrad Wolf“ Potsdam-Babelsberg
- S. 87: © iStockphoto/sturti
- S. 91: von links: © PantherMedia/Zsolt Nyulaszi; © fotolia/Monkey Business; © PantherMedia/CandyBox Images
- S. 92: von links: © iStockphoto/fatihhoca; © fotolia/Christian Schwier; © PantherMedia/Monkeybusiness Images; © PantherMedia/Wavebreakmedia Ltd.
- S. 94: © Yaez Verlag
- S. 96: oben von links: © PantherMedia/Jakub Krechowicz; © fotolia/Natalie; © fotolia/Marlee; © PantherMedia/Bernhard Spieldenner; © PantherMedia/Kitch Bain; © fotolia/Pakhnyushchyy; unten von links © PantherMedia/Kirsty Pargeter; © PantherMedia/Ignacio Gonzalez Prado; © fotolia/tbcgfoto; © PantherMedia/Daniel Schoenen; © PantherMedia/Lisa Wahman; © PantherMedia/Marc Dietrich
- S. 97: © Deutscher Volkshochschul-Verband (3)
- Illustrationen: Jörg Saupe, Düsseldorf
Produktionsfotos: Florian Bachmeier, Schliersee
Bildredaktion: Britta Sölla, Hueber Verlag, München